

*... "Die Menschen sterben wie die Fliegen, weil sie den Druck nicht mehr aushalten"*

Vortrag von Imran Eschejew, Leiter der Gesellschaft für russisch-tschetschenische Freundschaft in Grozny, am 4.2. 2006 in München

Krieg und Umweltzerstörung in Tschetschenien, so lautete der Titel einer Veranstaltung im Rahmen der Aktivitäten der Friedensbewegung gegen die NATO-Sicherheitskonferenz in München am vergangenen Wochenende. Dazu sprach Imran Escheev, ein tschetschenischer Menschenrechtler, der bereits 18 Mal in seiner Heimat festgenommen, verhaftet und schwer gefoltert wurde. Letztes Jahr konnte sein Leben durch eine breite Kampagne von Amnesty International gerettet werden und er aus einem der berüchtigten Erdlöcher herausgeholt werden - zur Zeit befindet er sich auf Einladung von Amnesty International in Düsseldorf und wird dort von ihnen betreut.

"Tschetschenien ist heute wie eine Konservenbüchse", mit diesen Worten eröffnete Imran Escheev die Veranstaltung, "keiner bekommt überhaupt noch etwas mit von draussen, was dort passiert. Menschen, die versuchen, mit Informationen über die Lage an die Öffentlichkeit zu gelangen, werden verfolgt, gefangengenommen und inhaftiert. Dabei geht es doch nur darum, das russische Recht, die Verfassung durchzusetzen - aber das wird verwehrt."

Bezeichnend ist der aktuelle Vorstoß von der russischen Regierung, die Gesetze für die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen zu verschärfen und sie damit verbieten zu können. In Inguschetien wurde bereits die deutsche Hilfsorganisation "Help" die weitere Arbeitsmöglichkeit verweigert und auch die Organisation, in der Imran Eschejew arbeitet, ist vom Verbot bedroht. "Offiziell jedoch arbeiten in Tschetschenien 418 Hilfsorganisationen und Nichtregierungsorganisationen - jedoch die meisten sind nur auf dem Papier. Diese werden dann immer aufgeführt, wenn offizielle Delegationen oder Menschenrechtsbeauftragte wie Jil Robles nach Tschetschenien kommen. Ihnen wird gesagt: Seht, wir sind interessiert an einer gesellschaftlichen Arbeit. Diejenigen jedoch, die sich wirklich mit gesellschaftlichen und menschlichen Angelegenheiten auseinandersetzen und aktiv sind, sind stets Repressalien ausgesetzt."

Wie dramatisch die Lage tatsächlich ist, schilderte Imran Escheev an einigen Fakten.

60 % der männlichen Bevölkerung seien mittlerweile ausgerottet worden - und nicht nur das ist eines der Resultate des andauernden Krieges. "Die Menschen sterben wie die Fliegen", sagte Imran Eschejew, "viele sterben einfach, weil sie den Druck nicht mehr aushalten".

Hinzu kommt der schleichende Tod, der nicht von Granatsplittern oder Herzversagen herkommt: der Tod durch die enorme radioaktive Verschmutzung und der sich abzeichnenden ökologischen Katastrophe. Am 16.12. 2006 meldete überraschend selbst die dpa, dass in Tschetschenien eine starke radioaktive Strahlung entdeckt wurde- 58.000 fach stärker als der zulässige Höchstwert. Die Ursachen dieser Radioaktivität, so Eschejew, liegt u.a. in radioaktiven Endlagern, die im zweiten Tschetschenienkrieg bombardiert wurden. "Wir fragten uns schon immer in der Zeit vor dem Krieg, was das für Materialien sind, die sie nach Tschetschenien brachten." Der ganze radioaktive Müll wurde praktisch einfach nach Tschetschenien gekarrt: 930 Kubikmeter lagen z.B. in einem der Kombinate in einem Industriebezirk in Grozny. Durch die Bombenangriffe strömte das alles aus. Kaum einer der Zivilisten wußte über diese Gefahren Bescheid und so ist u.a. auch zu befürchten, dass z.B. hochverstrahlte herumliegende Baumaterialien einfach weiterverwendet wurden.

Das Resultat dieser Katastrophe wertete vor kurzem ein Professor auf dem Umweltgebiet im onkologischen Institut in Rostow-am-Don aus und vermittelte schreckliche Zahlen. Imran Eschejew hat mit ihm gesprochen und war in dieser Zone. Vor drei Monaten wurden Zahlen genannt, welche 32 % des gesamten Gebiets in Tschetschenien als verseucht bezeichneten, die neuesten Zahlen des Professors sind schon bei 43 %. Über 36 % der Zivilbevölkerung haben den TBC-Virus im Körper. Jedes zweite junge Mädchen ist an der Schilddrüse erkrankt, dh. die akute Gefahr einer Kropfbildung droht. Sie ist ein Ausdruck der Zerstörung des Immunsystems: die Schilddrüsen sind vergiftet.

Vor kurzem wurden auch in einer ehemaligen Kurortszone radioaktive Abfälle gefunden- und man kann davon ausgehen, dass es noch viel mehr Stätten gibt, wo solche Funde zum Vorschein kommen.

Desweiteren wurden Fakten genannt, wie z.B. der Vorfall vor kurzem in einer Schule in Grozny. Über 100 Mädchen sind bis heute in einem Krankenhaus. Vor wenigen Wochen wurden sie mit Brechreiz, Atemnot, Vergiftungserscheinungen aus der Schule in die ärztliche Betreuung gegeben. Man sprach in Tschetschenien davon, es seien auf der Mädchentoilette Kapseln mit einem Nervenkampfstoff gefunden worden. Die betroffenen Mädchen werden ihr Leben lang Schäden davon haben - und es ist zu befürchten, dass ihre Fähigkeit, selbst einmal Kinder zu gebären, zerstört wurde. Keine internationale Organisation ist da, die diese Vorfälle verfolgt und untersucht. Man erfährt keine Diagnose, bis heute werden die Mädchen völlig abgeschirmt.

"Tschetschenien gleicht einem riesengroßen Friedhof", so Imran Eschejew, "ganze Stadtviertel sind verschwunden, stattdessen gibt es überall Friedhöfe und ständig neue Beerdigungen". Leute sterben während des Schlafes, es tauchen Hautkrankheiten auf, die keiner kennt. 80 % des Wassers in Tschetschenien ist überhaupt nicht genießbar. 50 % der Geburten aus der letzten Zeit waren Todgeburten. Kinder, die zur Welt kommen, haben physische Deformierungen wie die sog. Hasenscharte oder den

Wolfsrachen oder haben nur ein Bein, ein Auge, einen riesigen Kopf mit einem winzigen Körper so groß wie ein Finger.

Um all diese Probleme zu lösen, muß dringend die Umwelt analysiert werden. "All das, was Russland anführt als Problem mit Terrorismus ist mir völlig unklar", so Eschejew. "Wieviele Menschen müssen denn noch sterben oder umgebracht werden, damit internationale Gremien sich dieser Situation annehmen? "Alles wird völlig zugedeckt - und "man muss heutzutage einen bürgerlichen Mut besitzen, Gefühle der reinsten Seele haben, um etwas zu tun".

Imran Escheev berichtete, von seiner Organisation seien zwei Mitarbeiter bis heute einfach verschwunden, 32 seiner Familienangehörigen seien tot, er selbst wurde nicht nur selbst Opfer schwerer Folterungen. Mit leiser Stimme berichtete er - fügte hinzu, dass er das eigentlich gar nicht erzählen möchte, so furchtbar ist dies - wie er Zeuge im russischen Filtratonslager wurde, wo einem vielleicht 16-jährigen Jungen bei lebendigem Leibe die Haut abgezogen wurde und die Soldaten dabei noch lachten. "Ich werde immer wieder gefragt, woher ich die Kraft nehme, weiterzuarbeiten - und ich antworte darauf: aus dem Glauben." Und seine Hoffnung seien all die einzelnen Menschen, die sich für Tschetschenien engagieren, sich interessieren und sich einsetzen.

"Ich spreche als Mensch, der auf dieser Erde lebt, und der möchte, dass die Menschheit in Frieden und Zusammenarbeit leben können". Imran Escheev beendete seinen Vortrag mit den Worten, er wäre selbst bereit, seinen Folterern zu verzeihen, wenn sie doch nur endlich zur Vernunft kommen würden. Die russischen Menschenrechtsorganisationen und andere Hilfsorganisationen stehen heute in der kritischsten Situation, in welcher sie jemals waren - und wenn man hier in den Medien von dem Fall eines 19-jährigen russischen Rekruten liest, der von seinen eigenen Leute so geschlagen wurde, dass man ihm beiden Beine und die Genitalien amputieren mußte, um sein Leben zu retten, so kann man sich vorstellen, was diese Soldaten mit den Tschetschenen machen. Aber darüber wird hier nicht berichtet.